

[Vorheriger](#)[Artikel zur Favoritenliste hinzufügen](#)[Bildansicht](#)[Drucken](#)[Fenster schließen](#)[Nächster](#)

Landkreis Hall

„Eine goldene Nase verdienen“

Zum Einsatz mineralischer Baustoffe und dem Recycling von Rohstoffen

Am 1. Juni berichtete das HT, dass das ehemalige Gasthaus Grüner Baum in Satteldorf abgerissen wird. Dies geschehe im Zuge innerörtlicher Baumaßnahmen. Da das Gebäude relativ verwahrlost ist, wird ihm sicherlich kein Satteldorfer nachweinen. Außerdem führt seine Lage zu einem gefährlichen Engpass für Fußgänger und den Straßenverkehr. Wenn das Gebäude abgerissen und das Areal saniert ist, dann ist das für alle in der Gemeinde ein Gewinn.

Was aber geschieht mit den anfallenden Rohstoffen? Werden sie recycelt oder werden sie im Steinbruch Barenhalden verklappt, wie das schon seit Jahren mit Bauschutt geschieht? 2012 fielen in Deutschland 82,2 Millionen Tonnen mineralischer Bauabfälle an. Diese sollen, so sieht es eine ressourcenschonende, auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Kreislaufwirtschaft vor – und darauf haben sich die Bundes- und auch unsere Landesregierung verpflichtet – einer sinnvollen Verwertung und Wiederaufbereitung zugeführt werden. Die entsprechende europäische- und deutsche Gesetzgebung haben zum Ziel, Rohstoffe und Deponieraum einzusparen.

Der Stuttgarter Zeitung vom 18. August 2013 konnte man entnehmen, dass beim Bau von Stuttgart 21 mehr als 20 Millionen Tonnen Bauschutt anfallen werden, die in baden-württembergischen stillgelegten Steinbrüchen und Deponien verklappt werden sollen. Zugegeben, ein Teil der Rohstoffe wird zur Renaturierung von Abraumphalden im Straßenbau und bei anderen Bauten genutzt. Aber der Großteil der Rohstoffe landet auf Deponien und in Steinbrüchen, wobei sich auch in unserem Landkreis Unternehmen eine goldene Nase verdienen, zum Ärger von Stuttgarter Unternehmern, die bei der Vergabe nicht berücksichtigt wurden, denn seit Juni 2015 werden pro Tag 13 Güterzüge mit je 1000 Tonnen Abraum beladen. Ein Riesengeschäft für die Abfallwirtschaft.

Von uns Bürgern erwartet man, dass wir unseren Müll trennen. Warum füllt man mit Millionen Tonnen Bauschutt stillgelegte Steinbrüche, anstatt das mineralische Material aufzubereiten und bei Baumaßnahmen zu verwerten? Dies dient sicherlich nicht dem schonenden Umgang mit Rohstoffen und der Landschaft. Aber es füllt die Kassen der Deponie- und Steinbruchbesitzer, die zweimal verdienen. Die Bürger von Michelfeld, die in der Nähe des Steinbruchs Wilhelmsglück wohnen, in dem rund 24 Prozent des Stuttgarter Abraums gelagert werden soll, werden stattdessen jahrelang von Lärm, Staub und Abgasen belästigt. Oder es droht ihnen, wie den Bölgentalern, ein neuer Steinbruch vor ihrer Haustür, denn statt das Abbruchmaterial zu schreddern und beim Ausbau der A 6 zu verwenden, öffnet man lieber einen neuen und gefährdet das unter Naturschutz stehende Jagsttal.

Richard Gebhard, Gröningen

[Vorheriger](#)[Artikel zur Favoritenliste hinzufügen](#)[Bildansicht](#)[Drucken](#)[Fenster schließen](#)[Nächster](#)

Quelle:

Publikation	Hohenloher Tagblatt, Crailsheim
Regionalausgabe	Hohenloher Tagblatt
Ausgabe	Nr.141
Datum	Donnerstag, den 22. Juni 2017
Seite	Nr.13
Deep-Link-Referenznummer	IRA-21388838